

„Ihro Königliche Majestät in einem Hungerischen Habit“

Die Habsburger als Könige von Ungarn im Zeremoniell und Porträt im 16. und 17. Jahrhundert

SZABOLCS SERFŐZŐ (BUDAPEST)

Einer der Schwerpunkte der reichen Forschungstätigkeit von Friedrich Polleroß liegt auf der habsburgischen Porträtkultur der Frühen Neuzeit. Er hat in mehreren Publikationen die Ikonographie und Funktionen der Herrscherbildnisse thematisiert.¹ In einem Beitrag behandelte er auch die Darstellungen der Habsburger als ungarische Könige in der Druckgraphik, wobei der ungarische Königstitel mittels der ungarischen Kleidung des Herrschers repräsentiert wurde.² Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, dieses Forschungsfeld weiterzverfolgen und die Rolle der ungarischen Adelstracht als Prunkkleid im habsburgischen Zeremoniell und im Porträt zu analysieren.³

Die Bekleidung diente seit dem Altertum bis in die Neuzeit hinein als essenzielles Mittel der Herrscherrepräsentation und der symbolischen Politik. Auch die Habsburger haben ihre verschiedenen monarchischen Titel – neben den Krönungsinsignien und Kleinodien – mittels ihrer Gewänder zum Ausdruck gebracht, sowohl im Hofzeremoniell als auch im Staatsporträt. Die Bekleidung spielte besonders bei den Krönungszeremonien bzw. auf den Krönungsporträts, die ab dem Anfang des 17. Jahrhunderts auch in der Druckgraphik reproduziert worden sind, eine wichtige Rolle.

Unter den zahlreichen handschriftlichen und gedruckten Berichten über die Krönungszeremonien der Habsburger im 16. und 17. Jahrhundert gibt es nur wenige Texte, die die Kleidung des Herrschers behandeln,⁴ und unter diesen noch weniger, die eine ausführliche Beschreibung über

diese Gewänder enthalten. Es lässt sich jedoch feststellen, dass die Habsburger bei ihren Krönungszeremonien zwei verschiedene Prunkgewänder getragen haben: das eine beim festlichen Einzug zur Krönung, das andere während der kirchlichen Zeremonie, bei der sie zum König gekrönt, gesalbt und „pontifikalisch“ eingekleidet wurden. Das beim Einzug getragene Gewand symbolisierte meist ihren höchsten bereits erworbenen Herrschertitel, während die Paramente des Krönungsornats, die sie vor und während der Liturgie angelegt hatten – wie z. B. Alba, Stola, Handschuhe, Strümpfe, Sandalen oder Mantel – nicht nur den neuerworbenen Herrschertitel versinnbildlichten, sondern auch den sakralen Charakter der Herrschaft zum Ausdruck brachten. Sowohl bei ihrer Kaiser- bzw. römischen Königskrönung als auch bei ihrer Krönung zum König von Böhmen wurden die Habsburger im Einklang mit dem mittelalterlichen (fränkischen) Konzept des *rex et sacerdos* mit den Kleidungsstücken eines „pontifikalen“ Ornaments bekleidet.⁵ Einige Quellen weisen darauf hin, dass bis 1608 auch bei der ungarischen Krönung ein den ganzen Leib bedeckendes „Pontifikal-Ornat“ verwendet wurde.⁶ So werden z. B. im Verzeichnis der ungarischen Krönungsinsignien aus dem Jahre 1551 neben dem bis heute aufbewahrten Krönungsmantel auch Sandalen, Stola und Gürtel erwähnt.⁷ Laut eines französischen Berichts über die ungarische Krönung von Matthias II. (1608) wurde er wie ein Diakon in eine Tunika oder Dalmatik gekleidet.⁸ Diese Kleidungsstücke leiteten sich in der frühneuzeitlichen Tradi-

tion von Stephan dem Heiligen ab.⁹ Die Einkleidung in die Gewänder des Staatsgründer-Königs diente folglich der sakralen Legitimation der Habsburger und „inszenierte“ sie als Nachfolger König Stephans.

Der erste Habsburgerherrscher auf dem Thron Ungarns in der Neuzeit, Ferdinand I., wurde bereits ein halbes Jahr vor seiner ungarischen Krönung am 24. Februar 1527 zum König von Böhmen gekrönt. Auf seinem feierlichen Zug zum Sankt-Veits-Dom war er „als Erzherzog zu Österreich, in roten Cösslein, rot Cremosin, sammeten Chormantel und Erzherzogshütlein mit Hermelin gefüttert“ gekleidet.¹⁰ Am 31. Oktober desselben Jahres zog er in die ungarische Krönungsstadt Stuhlweißenburg (Székesfehérvár) ein. Ferdinand I., bereits als König von Böhmen, ritt zu Pferd und war in einen Harnisch gekleidet, über dem er einen Goldbrokat-Mantel trug.¹¹ Am Krönungstag, dem 3. November, trug er ein ähnliches Gewand, über das in der Kirche der Krönungsmantel „des heiligen König Stephans“ gelegt wurde.¹² Die Kleidung des Herrschers beim feierlichen Einzug repräsentierte also meistens seinen höchsten Rang. So war Ferdinand I. für seine Krönung zum römisch-deutschen König in Aachen am 13. Januar 1531 – als gekrönter König von Ungarn und Böhmen – in einen mit Perlen bestickten Mantel gekleidet.¹³ An der böhmischen Krönung seines Sohnes, Erzherzog Maximilian, am 20. September 1562 in Prag erschien Ferdinand I. bereits als römisch-deutscher Kaiser und nahm im Chor des Sankt-Veits-Domes „in irem kayserlichen habit und cron“ auf einem „von gulden stuckh herrlich zugerichten stuel“ Platz.¹⁴

Da Stuhlweißenburg 1543 von den Osmanen besetzt worden war, wurde Maximilian II. am 8. September 1563 in Preßburg (heute: Bratislava, Slowakei) zum König von Ungarn gekrönt. Wie der Bericht von Hans Habersack, Hofsekretär des Erzherzogs Ferdinand, betont, zog Maximilian „nit alls ein hungerischer sonnder allein als Römischer und Behaimischer Khünig“ am 31. August in die Stadt ein. Als Zeichen für diese Würde trug der Reichsmarschall Konrad von Pappenheim das bloße (kaiserliche) Schwert – über der rechten Schulter haltend – vor dem Herrscher her.¹⁵ Am 1. September 1563 zog jedoch Kaiser Ferdinand I. „nit alls ainem

römischen khünig, sonnder regierendem künig in Hungern“ in Preßburg ein und das bloße Schwert wurde vom ungarischen königlichen Stallmeister Ferenc Tahy vor dem König hergetragen.¹⁶ Diese Geste symbolisierte, dass Ferdinand I. in Ungarn nicht als Kaiser, sondern als König regierte.¹⁷

Der ausführliche Bericht des Gesandten der Stadt Kremnitz (Kremnica, Körmöcbánya) beschreibt nicht nur den Ablauf der Preßburger Krönungszeremonie Maximilians, sondern auch sein Gewand. Demnach wurde er in seiner „gewöhnlichen Laib Claidung“ in einem feierlichen Zug zur Sankt-Martins-Kirche begleitet. Dies meint gewiss die sog. spanische Hoftracht, die im 16. Jahrhundert in ganz Europa in Mode kam.¹⁸ In der Sakristei wurde er vom königlich-ungarischen Oberstkämmerer, János Pethő, in jenen roten Talar gekleidet, der seinen römisch-deutschen Königstitel repräsentierte und den er auch im Jahr zuvor bei seiner Frankfurter Krönung getragen hatte.¹⁹ Darauf legte er den ungarischen Krönungsmantel an und schritt bis zum Hochaltar.²⁰ Nach der Krönung zog er zur Franziskanerkirche „in irem küniglichen habit, wie sy dene in der khirchen angehabt, und die cron auf irem küniglichen haubt tragent.“²¹

Der Sohn Kaiser Maximilians II., Erzherzog Rudolf, wurde am 26. September 1572 in Preßburg zum König von Ungarn gekrönt. Laut des Berichts von Wolf Unverzagt, Sekretär in der Reichs- und Hofkanzlei, ging Rudolf, nachdem er in die Sankt-Martins-Kirche angekommen war, direkt in die Sakristei, um sich in den Krönungsornat kleiden zu lassen. Mit Hilfe des königlich-ungarischen Kämmerers, János Pethő, legte er einen „lanngen rotten hungerischen rockh, darüber die alba unnd volgendts des heyligen Khünig Steffanns manntl“²² an. Bei dieser Krönung wurde der *Coronandus* also zum ersten Mal in ungarische Adelstracht gekleidet, die aus der sogenannten *Mente* (das ist ein kafftanartiger, knöchellanger, mit Pelz gefütterter, verschnürter Oberrock), dem *Dolman* (eine prächtige Jacke) und einem mit Federn verzierten Hut bestand.²³

Die ungarische Kleidung ist wahrscheinlich darum zum ungarischen Krönungsgewand Rudolfs geworden, weil er erst später zum böhmischen bzw. römischen König gekrönt wurde und sein Erzher-

zogstitel im von dem Reich unabhängigen Ungarn wenig relevant war. Mit dieser „Neuerung“ der Kleidung wurde eine Tradition begründet, die für mehr als 200 Jahre Bestand haben sollte: Bis zur Krönung Franz' II. im Jahre 1792 war der jeweils zu krönende Herrscher am Tag der ungarischen Krönung „ungarisch“ gekleidet und wurde auch auf den sogenannten Krönungsporträts in diesem Kleid dargestellt.²⁴

In der Repräsentation von Erzherzog Matthias hatte die ungarische Tracht bereits in den 1590er Jahren eine Rolle gespielt, als Kaiser Rudolf II. Ende des Jahres 1593 ihm die Führung des Krieges in Ungarn übertrug. Matthias, als Oberster Feldherr („Generalfeldoberst“) der Armeen in Niederungarn, erschien nach der Rückeroberung der Festung Nógrád im März 1594 „in Ungerischer Kleidung“ im kaiserlichen Feldlager.²⁵ Der Bericht der Fuggerzeitung betont, dass das Gewand des Erzherzogs, der „im Läger in einem unngerischen Böltz, unnd dollen Hauben“ erschien, „den Unngern wolgefallen [habe], die sag[en], es seye Matthias Khönig.“²⁶

Sein Vorgänger, Karl von Mansfeld (1543–1595), war als oberster Befehlshaber in Ungarn ebenfalls oft „gantz Ungarisch bekleidt“.²⁷ Auch der jüngere Bruder von Matthias, Erzherzog Maximilian III., trug ungarische Kleidung, als er im April 1595 von Kaschau (Košice, Kassa) nach Siebenbürgen abfuhr, um die Regierung des Fürstentums zu übernehmen.²⁸

Bereits im März 1606 von Kaiser Rudolf II. zum Gubernator des Königreichs Ungarn ernannt, war auch Erzherzog Matthias während des Preßburger Landtages im Januar 1608 in ungarisches Kleid gewandet. Er ließ auch sein Haar und seinen Bart „auf ungarische Art“ schneiden, um die Sympathie der Ungarn (gegen Kaiser Rudolf) zu gewinnen.²⁹ In einer Rede zu den Ständen am 21. Januar, im Rittersaal der Preßburger Burg, stellte sich Matthias selbst als Verteidiger des Landes vor.³⁰ Kurze Zeit später, am 1. Februar, hatte Matthias mit der Preßburger Konföderation ein bewaffnetes Bündnis mit den österreichischen und ungarischen Ständen – gegen Rudolf II. – abgeschlossen, das seinen Regierungsantritt begründete.³¹

Matthias wurde am 19. November 1608 zum König von Ungarn gekrönt. Laut eines französi-

schen Berichts war er bereits bei seinem Einzug in Preßburg, am 22. Oktober, mit ungarischer Adels-tracht bekleidet.³² Auch zu seiner Krönung und auf dem Festzug von der Burg zur Sankt-Martins-Kirche zu Pferd erschien er „in Hungerischen Kleidern, der Dolman von gulden stuck, der Mente aber von Veygelbraun gemosirte Samet mit Zobel gefüttert.“³³ Ein spanischer Bericht stellte fest, dass er beim Einzug in die Kirche auch einen (ungarischen) Pelzhut, der mit einem Federbusch mit Diamantbesatz geschmückt war, getragen hatte.³⁴ Im Laufe der Messe, vor der Salbung, zog der königlich-ungarische Oberstkämmerer János Draskovics die „gefütterten Kleider“ des Herrschers aus.³⁵ Nach der Salbung wurde Matthias mit einer aus (baumwollenem) „Cambrai“-Gewebe angefertigten Tunika, mit dem Krönungsmantel und mit den Schuhen des heiligen Königs Stephan eingekleidet. Zuletzt erhielt er die Krone, das Zepter und den Reichsapfel.³⁶ Im Gegensatz zur Krönung Maximilians und Rudolfs legte Matthias den ungarischen Krönungsmantel nicht zu Beginn der Zeremonie in der Sakristei, sondern erst im Laufe der Messe, vor dem Altar, an. Durch diese Abwandlung setzte sich die symbolische Rolle seiner ungarischen Kleidung stärker durch. Ferdinand II. und die späteren habsburgischen Herrscher wurden nach derselben Zeremonienordnung zum König von Ungarn gekrönt,³⁷ die Einkleidung mit der Tunika fiel jedoch ab 1625 weg. Damit wurde die ungarische Kleidung des Herrschers nicht nur in der Kirche, sondern auch im daran anschließenden Krönungszug noch besser sichtbar.³⁸

Ab dem Regierungsantritt von Matthias im Jahr 1608 repräsentierte die ungarische Kleidung den ungarischen Königstitel des Herrschers gelegentlich auch bei den höfischen Zeremonien in den anderen Ländern der Habsburgermonarchie. So zog Matthias am 17. Mai 1609 „in Ungarischem grünem Habit“ als König von Ungarn in Linz für die Erbhuldigung der oberösterreichischen Stände ein.³⁹ Matthias erschien auch beim Einzug zu seiner böhmischen Krönung am 23. Mai 1611 in grünem ungarischem Kleid.⁴⁰ Im September desselben Jahres, während seiner Huldigungsreise nach Schlesien und in die Lausitz, war er ebenso gekleidet. Am 3. September zog er in Bautzen „in seinem Hunge-

rischen grünen Sammeten Rock und Habit“ ein.⁴¹ Bei seinem Einzug in Breslau (Wrocław) als Herzog von Schlesien am 18. September war er gleichfalls „in einem Hungarischem Habit“ gekleidet.⁴² Auf dem Kupferstich, der die für seinen Einzug in Breslau errichtete Ehrenpforte zeigt, ist er in diesem ungarischen Kostüm abgebildet.



- 1 Georg Hayer: Matthias in ungarischem Kleid beim Einzug in Breslau am 18. September 1611. Kupferstich, Ausschnitt aus: *Effigies arcus triumphalis, Matthiae II. Hungariae et Bohemiae Regi* [...]. Stockholm, Kungliga biblioteket (<http://libris.kb.se/bib/3kpj8kl31qgzhs70> [21.4.2024]).

Am 28. August 1656 zog Leopold I. ebenfalls als König von Ungarn, „in einem Hungarischem Habit“ in Prag ein.⁴³ Zwei Wochen später erschien er ebenso gekleidet zur Erbhuldigung der böhmischen Stände.⁴⁴ Am 14. September zog er für seine Krönung in den Sankt-Veits-Dom jedoch ausnahmsweise nicht als gekrönter König von Ungarn in ungarischer Tracht ein, sondern in jenem „königlichen Habit“, d. h. in jenem „Vespermantl von rosen farben goldstuckh“, der 1653 für Ferdinand IV. angefertigt worden war und der seinen römischen Königstitel bei der Regensburger Kaiserkrönung von Eleonora Maria Gonzaga repräsentiert hatte.⁴⁵ In diesem Fall versinnbildlichte das Gewand gemeinsam mit einer Hauskrone die künftige rö-

misch-deutsche Königswürde Leopolds, der damit als Nachfolger seines verstorbenen Bruders auftrat.⁴⁶ In der Wenzelskapelle legte Leopold jenen „königlichen böhmischen Habit [...] von rothen Goldstuck“ an, den auch Ferdinand IV. bei seiner Prager Krönung im Jahre 1646 getragen hatte.⁴⁷

Die ungarische Tracht spielte also eine wichtige symbolische Rolle besonders in der Repräsentation von Matthias. Dies gilt besonders für die Zeit ab 1608, als ihm im Frieden von Lieben (Libeň) die ungarische Krone durch Kaiser Rudolf II. übergeben worden war.⁴⁸ Mit dem Regierungsantritt von Matthias im Jahr 1608 erschien ein neuer Bildtypus in der habsburgischen Porträtkultur, der den Herrscher in ungarischer Tracht darstellt. Das früheste Beispiel dieses Porträttyps ist eine Silbermedaille die anlässlich des Friedens von Lieben geprägt worden war. Der Avers zeigt das Brustbild von Matthias in ungarischem Kleid mit *Kalpak* (Reihermütze) und *Toisonkette* sowie der Umschrift „MATTHIAS II. D. G. REX HUN. DESIG. IN REG. BOHE.“⁴⁹ Die Medaille wurde vom Nürnberger Christian Maler entworfen und geprägt. Es handelt sich also um keinen höfischen Auftrag, der Medailleur wurde jedoch durch ein kaiserliches Privileg gegen Nachprägung geschützt, wie die Inschrift „c[um] pri[vilegio] C[aesareo]“ auf dem Revers andeutet. Die Medaille markiert den Anfang einer neuen ikonographischen Tradition, nach der die habsburgischen Herrscher nunmehr nicht nur im Zeremoniell demonstrativ als Ungarn inszeniert, sondern auch in ungarischer Tracht porträtiert wurden. Damit war ein neues Mittel der habsburgischen Herrschaftsinszenierung in den bildlichen Medien geboren.

Für die böhmische Krönung von Matthias wurden drei weitere ähnliche Medaillen und Jetons angefertigt, gewiss im Auftrag des Wiener Hofes.⁵⁰ Die Druckschrift, die zum Anlass der Krönungszeremonie 1611 herausgegeben wurde, wurde ebenfalls mit einem Holzschnitt illustriert, der den Herrscher in ungarischer Tracht und mit den Wappen von Ungarn und Böhmen darstellt.⁵¹



- 2 Christian Maler: Erzherzog Matthias in ungarischem Kleid. Avers der Silbermedaille auf den Frieden von Lieben, 1611. Budapest, Ungarisches Nationalmuseum, Münzkabinett, Inv.nr. Jankovich 1424 (Foto: Serfőző).



- 3 Jan Willenberg: Matthias in ungarischem Kleid als König von Ungarn und Böhmen. Holzschnitt in: Zawietia von Zawietitz: Crönung (<https://www.bibliotekacyfrowa.pl/en/dlibra/publication/69923/> [6.8.2024]).

Bereits um 1610 entstand auch ein Kupferstich-Porträt von Matthias in ungarischer Tracht als Einblattdruck, ein Werk des Nürnbergers Heinrich Ulrich, der um 1610 bereits in Wien tätig war. Auch ohne die Krönungsinsignien inszenieren der geblümete *Dolman*, die *Winter-Mente* (mit Pelzkragen) und der mit Reiherfedern und Federbusch mit Diamantenbesatz geschmückte Hut den Herrscher als König von Ungarn. Die Umschrift benennt Matthias als gekrönten ungarischen und designierten böhmischen König, und das lateinische Elogium unter dem Bildnis lobpreist ihn ebenfalls als „Rex Pannoniae“.⁵²

Nach Matthias' böhmischer Krönung wurden auch repräsentative, meistens lebensgroße Staatsporträts von ihm in ungarischer Tracht angefertigt. Die frühesten Beispiele dieses Porträttyps stammen aus der Prager Werkstatt Hans' von Aachen, der nach dem Tod Rudolfs II. im Januar 1612 im Dienst von Kaiser Matthias stand. Die lebensgroßen Bildnisse stellen den Herrscher als König von Böhmen mit der Wenzelskrone in jener ungarischen Tracht dar, die er beim Einzug zu seiner böhmischen Krönung trug und die als Symbol seiner bereits früher erworbenen ungarischen Königswürde fungierte.⁵³ Paradoxerweise erschien also die ungarische Tracht in der habsburgischen bzw. „post-rudolfischen“ Porträtkultur zuerst als Mittel der Repräsentation von Matthias als König von Böhmen. Auf den Jetons und Medaillen seiner ungarischen Krönung (1608) wurde er noch im Harnisch mit spanischem Kragen und mit der Stephanskrone auf dem Haupt porträtiert,⁵⁴ wie auch auf seinen in Ungarn geprägten Münzen, so z. B. auf seinen Kremnitzer Talern.⁵⁵

Die Bestimmung der böhmischen Krönungsporträts von Matthias beleuchtet die Aufstellung, die Hans von Aachen kurz vor seinem Tod im März 1615 über seine für Kaiser Matthias gelieferten Werke zusammengestellt hat.⁵⁶ Demnach hat Matthias je ein lebensgroßes Bildnis von ihm „in Ungerischen klaidern“ der Kurfürstin zu Sachsen und der Herzogin zu Braunschweig geschenkt. Dieser Gestus hing gewiss mit der Wahl von Matthias zum Kaiser zusammen:

Er wurde nämlich am 3. Juni 1612 in Frankfurt mit der Unterstützung von Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen gewählt – Gegenkandidat war sein Bruder Erzherzog Albrecht VII. Herzog Heinrich Julius von Braunschweig wiederum war Vertrauter des Kurfürsten von Sachsen.⁵⁷ Das der Kurfürstin von Sachsen geschenkte Gemälde tauchte 2018 auf einer Sotheby's-Auktion in London auf.⁵⁸ Das lebensgroße Bildnis zeigt Matthias mit der auf dem Tisch liegenden Wenzelskrone und dem Zepter als König von Böhmen. Er trägt jedoch ungarische Kleidung, deren Stoff und Farbe mit jenem Gewand übereinstimmen, das er beim Einzug zu seiner böhmischen Krönung trug.⁵⁹ Der grüne, mit Schnüren verzierte Überrock – eine Sommer-*Mente* ohne Kragen – ist mit einem türkischen, mit Pfauenfeder-Muster verzierten Seidenbrokat gefüttert.⁶⁰ Nach Feststellung von Otto Kurz handelt es sich möglicherweise um jenen Kaftan, den der Pascha von Ofen, Kadizade Ali, im Mai 1608 gemeinsam mit einer Pferdedecke dem Erzherzog Matthias geschenkt hatte.⁶¹ In der osmanischen Diplomatie galt der Kaftan nicht nur als Ehrengeschenk, sondern als Symbol dafür, dass der Schenker den Beschenkte zum Vasall erklärt und das Tragen des Kaftans bei öffentlichen Zeremonien die Annahme dieses Status versinnbildlichte.⁶² Das war offenbar keine Absicht von Matthias, darum trug er wahrscheinlich nicht den Kaftan selbst als *Dolman* (wie es sein Prager Krönungsporträt zeigt), sondern eine solche *Mente*, zu deren Futterstoff der Kaftan als dekoratives und exotisches Material verwendet worden sein dürfte, wie es das im Jahre 2018 versteigerte Porträt dokumentiert.

Der seidene Futterstoff des Oberrocks ist bis heute erhalten geblieben. Zu einem Antependium umgestaltet, kann er in Schweden in der lutherischen Kirche zu Mariefred bei Gripsholm besichtigt werden.⁶³ König Matthias hat seine böhmische Krönungskleidung 1612 dem Sankt-Veits-Dom geschenkt, um sie zu einem kirchlichen Ornat umarbeiten zu lassen.⁶⁴ Es ist anzunehmen, dass das Antependium 1648 als Trophäe in schwedischen Besitz kam, als die schwedischen Truppen die Prager Burg plünderten.



- 5 Werkstatt Hans von Aachen: Matthias in ungarischem Kleid als König von Ungarn und Böhmen, 1612 (?). Privatbesitz (Foto: Sotheby's, 2018).



6 Türkischer Seidenbrokat mit Pfauenfeder-Muster. Detail aus einem Antependium. Mariefred, lutherische Kirche
(Foto: Mariefred, lutherische Kirche).

Ein weiteres Porträt von Matthias „in Ungarischer Kleidung“, gemalt von Hans von Aachen, wurde im Dezember 1614 dem kaiserlichen Obersthofkämmerer Leonhard Helfried von Meggau nach Wien geschickt, um vermutlich in der Hofburg ausgestellt zu werden.⁶⁵ Es handelt sich wahrscheinlich um jenes Porträt, das 1894 aus dem Depot des Kunsthistorischen Museums nach Prag gebracht wurde und sich heute in den Kunstsammlungen der Prager Burg befindet.⁶⁶ Das Pendant zu diesem Bild (184,5 cm x 116,5 cm) ist das Bildnis der Kaiserin Anna, das Jeremias Günther,⁶⁷ Geselle des Hans von Aachen, 1613 gemalt hat. Das Porträt der Kaiserin besitzt nahezu dieselben Bildmaße (188 cm x 122 cm).⁶⁸

Kurz nach der Huldigungsreise von Matthias in seiner Rolle als Markgraf der Oberlausitz bzw. als Fürst von Schlesien in die Nebenländer der böhmischen Krone – in die Lausitz und nach Schlesien – im September 1611,⁶⁹ haben zwei Oberlausitzer Städte, Görlitz und Zittau, je ein Porträt des Herrschers in ungarischem Kleid für ihr Rathaus erworben. Nach dem Besuch von Matthias in der Stadt am 8. September, beauftragte der Görlitzer Magistrat den Bautzener Maler Adam Lämmel, den Herrscher zu porträtieren.⁷⁰ Das Brustbild zeigt Matthias in roter *Mente* mit Pelzkragen und mit einem mit Federbusch geschmückten Pelzhut. Das Gewand erinnert an jene Kleidung, die Matthias am

24. März 1611 bei seinem Einzug in Prag getragen hat, wo er „im ungarischen Scharlachkleid, mit stattlichem Reiger“ erschien.⁷¹ Die Vorlage für das Gemälde stammt vermutlich aus der Werkstatt des Hans von Aachen, der laut seines Werkverzeichnisses auch Brustbilder von Matthias „in Ungerischen klaidern“ angefertigt hat. Diese Bildnisse sind jedoch nur als Repliken überliefert.⁷² Möglicherweise hat er dieses Porträt bereits anlässlich Matthias' ungarischer Krönung angefertigt. Die rote *Winter-Mente* mit Pelzkragen ist demnach wahrscheinlich als jenes Prunkgewand zu betrachten, das Matthias bei seiner Preßburger Krönung am 19. November 1608 trug,⁷³ während die grüne *Sommer-Mente* ohne Kragen auf den Porträts des Hans von Aachen das Gewand sein dürfte, das Matthias bei seiner Prager Krönung am 23. Mai 1611 trug.

Während seiner Huldigungsreise in die Oberlausitz hat Matthias die Stadt Zittau nicht besucht, da dort eine Pestepidemie ausgebrochen war. Dennoch ließ der Stadtrat noch im Herbst 1611 das Bildnis des neuen Landesherrn für das Rathaus im Auftrag geben. Das ganzfigurige Porträt ist möglicherweise ein Werk des 1584 aus Prag zugewanderten Malers Johann Sperber, der im gleichen Jahr die Decke der Ratsstube ausgemalt hat.⁷⁴ Das Bild stellt den Herrscher unter einem Baldachin, in grüner *Mente* und goldfarbenen *Dolman*, mit der böhmischen Königskrone und mit dem Wahlspruch

von Matthias, „AMAT VICTORIA CVRAM 1611“, dar. Die ungarische Königswürde wird neben der Kleidung auch mittels der ungarischen Krone auf dem späteren, um 1750 angefertigten Rahmen des Bildes repräsentiert.

Das Zittauer Herrscherbildnis ist vermutlich eine Nachahmung eines verschollenen Werkes des Hans von Aachen. Eine andere Kopie dieses verlorenen Bildes ist in Tschechien, im Museum Slaný aufbewahrt, das den König ebenfalls in ungarischem Kleid, mit seinem Wahlspruch und einem Hund darstellt.⁷⁵

Neben den bisher vorgestellten Bildnissen, die für Dresden, Görlitz, Wien und Znaim (Znojmo) bestimmt waren, erscheint der Porträttyp von Matthias in ungarischem Kleid auch im Königreich Ungarn. Ein solches Beispiel ist ein Brustbild des Herrschers in grün-brauner *Mente* mit Pelzkragen und schwarzem Hut, das aus dem Besitz des berühmten Kunstsammlers Lajos Ernst (1872–1937) stammt.⁷⁶ Das Bildnis wurde wahrscheinlich aus einem größeren, ganz- oder halbfigurigen Gemälde herausgeschnitten, dann doubliert. Der rote Umhang im Hintergrund dürfte ursprünglich zu einem Baldachin gehört haben. Ein weiterer Hinweis ist ein Aquarell aus den Jahren um 1615, das das Protokoll des Magistrats der königlichen Freistadt Warasdin (Varaždin, Varasd) illustriert und den König in ungarischem Kleid, in einer grünen Winter-*Mente* (mit Pelzkragen) und mit der Stephanskrone darstellt.⁷⁷ Das Aquarell dokumentiert vermutlich ein verschollenes Porträt im Rathaus von Warasdin, das eine Nachahmung eines verschollenen Werkes des Hans von Aachen sein dürfte.

Überraschenderweise sind gerade auf dem Gebiet des ehemaligen Königreichs Ungarn die Herrscherbildnisse in ungarischer Tracht in der Frühen Neuzeit nicht zum dominierenden Porträttypus geworden. So stellt zum Beispiel das Brustbild im ehemaligen Rathaus Leutschau (Levoča, Lőcse) aus den Jahren um 1615 Matthias II. in schwarzer „spanischer“ Hoftracht, mit rundem Spitzenkragen und hohem Hut, als Kaiser und König dar, wie die Inschrift und die Wappen darauf anmerken.⁷⁸



- 7 Adam Lämmel: Matthias in ungarischem Kleid als König von Ungarn. 1611. Görlitz, Kulturhistorisches Museum (Foto: Jürgen Matschie).



- 8 Johann Sperber (?): Matthias in ungarischem Kleid als König von Ungarn, Böhmen und Markgraf der Oberlausitz aus dem Zittauer Rathaus. 1611. Städtische Museen Zittau (Foto: Städtische Museen Zittau).



9 Unbekannter Maler: Matthias in ungarischem Kleid als König von Böhmen. 1611. Museum Slaný (Foto: Jakub Krulis).



10 Matthias II. in ungarischem Kleid als König von Ungarn, um 1615, Prothocollum magistratuale [...] Varasdinensis, 1606–1642, p. XIX. Warasdin, Staatsarchiv (Foto: Warasdin, Staatsarchiv).

Von Ferdinand II. ist überhaupt keine Abbildung in ungarischer Tracht bekannt, obwohl auch er ein „rohtes Ungarisches Kleyd“ bei seiner Preßburger Krönung trug.⁷⁹ Ferdinand III., Ferdinand IV. und Leopold I. wurden mehrfach anlässlich ihrer ungarischen Krönung als Jünglinge in ungarischer Tracht porträtiert.⁸⁰ Ferdinand III. wurde auch auf den Silbermedaillen, die für seine Krönung in Ödenburg (Sopron) geprägt wurden, in *Mente* und Hut dargestellt.⁸¹ Nach ihrem Regierungsantritt als römisch-deutsche Könige bzw. Kaiser galt dieser Darstellungsmodus als nicht mehr adäquat, da er nicht länger ihrer höchsten Herrscherwürde entsprach.

Mit der Rückeroberung Ofens (Buda) von den Osmanen im Jahre 1686 war die politische Bedeutung des Königreichs Ungarn und jene der ungarischen Königswürde deutlich gewachsen. Dies manifestierte sich auch in der Repräsentation von Joseph I., der 1687 zum König von Ungarn gekrönt wurde. Der ungarische Königstitel des jungen Herrschers wurde in den bildlichen Medien hauptsächlich mittels seiner ungarischen Tracht propagiert. Deutlich häufiger als seine Vorgänger wurde er in „Nationaltracht“ porträtiert. Entsprechend groß ist die Zahl der auf uns gekommenen Bildnisse Josephs I. in ungarischem Kleid. Beispielsweise wurde er 1692 auf dem Bildnis für das Ödenburger Rathaus in

dieser Art porträtiert – und dies obwohl er zwei Jahre zuvor zum römisch-deutschen König gekrönt wurde.⁸² Um 1690 ließ Fürst Paul Esterházy die Galerie von Herrscherporträts im Festsaal des Schlosses Eisenstadt (Kismarton) mit einem Bildnis von Joseph I. in ungarischer Tracht ergänzen. Er erwarb auch ein zweites, ähnliches Porträt des „Knabekönigs“, den er selbst als Palatin von Ungarn zum König gekrönt hat. Laut eines Inventars 1692 hing das Bild auf Burg Forchtenstein (Fraknó) im sog. Sommerpalast.⁸³ Sein Bildnis aus dem Jahr 1698 im Rathaus Güns (Kőszeg) zeigt ihn hingegen als Kaiser, in Harnisch, mit rotem Mantel und der Reichskrone.⁸⁴

Joseph I., als gekrönter König von Ungarn, erschien auch zu seiner römischen Krönung am 26. Januar 1690 in Augsburg „in dero königl. Ungar. Habit und [mit der] Haus Kron auf dem Kopf“.⁸⁵ Möglicherweise schenkte er dieses Gewand in ungarischen heraldischen Farben – eine grüne *Mente*, grüne Hosen und ein roter *Dolman*, mit Silber bestickt – seinem Erzieher, Fürst Karl Theodor Otto zu Salm, der im April 1696 das Kleid aus Wien in sein Schloss zu Anholt ins Münsterland heim schickte.⁸⁶ Aus dem Nachlass des Fürsten stammt auch ein Porträt von Joseph in ungarischer Tracht, das den Herrscher in lilafarbigem Gewand darstellt. Friedrich Polleroß hat darauf hingewiesen, dass dem Bildnis ein Kupferstich vom aus Brüssel stammenden Gaspar Frans Podevin als Vorbild diente, der als Titeltupfer zu seinem panegyrischen Werk auf die Krönung Josephs noch im Jahre 1687 erschien.⁸⁷ Ein anderes ungarisches Krönungsporträt von Joseph I., ebenfalls nach dem Stich Podevins, entstand noch im Jahre 1687 und befindet sich heute an der spanischen Botschaft zu Wien.⁸⁸ Ein weiteres Bildnis von Joseph I. als König von Ungarn, gemalt nach einem großformatigen Kupferstich vom Augsburger Johann Ulrich Kraus, ist im Stadtmuseum Rottweil in Baden-Württemberg aufbewahrt.⁸⁹ In diesem Kontext ist noch ein ganzfiguriges Porträt von Joseph I. in der Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien zu erwähnen, das sich anhand einer Mezzotinto-Kopie an Franz Wappler, einen um 1690 in Wien tätigen Franziskanerlaienbruder, zuschreiben lässt.⁹⁰



11 Claudio Paveri (?): Joseph I. in ungarischem Kleid als König von Ungarn, 1687. Wien, Spanische Botschaft (Foto: Wien, Spanische Botschaft).

Der Brauch, die habsburgischen Herrscher mittels der ungarischen Kleidung als König von Ungarn zu inszenieren, hatte offenbar eine tiefere symbolische Bedeutung: Das Anlegen der ungarischen Adels-tracht für die Preßburger Krönungszeremonie kann als eine Art Rollenspiel verstanden werden. Das Kleid verdeckte den Tatbestand, dass der gekrönte Herrscher Repräsentant einer fremden *natio* und Dynastie war. Für die Zeit der Krönung wurde der Herrscher durch die ungarische Adels-tracht symbolisch selbst zu einem Ungar. Er wurde damit zum Mitglied der ungarischen adeligen Stände, wodurch er das Image eines guten ungarischen Herrschers verkörpern konnte. Die ungarische Kleidung war damit ein wichtiges Element der symbolischen Legitimation der habsburgischen Herrscher als Könige von Ungarn.

Die ungarische Krönungszeremonie war nicht der einzige Anlass, bei dem die ungarische Adels-tracht als ein Instrument der symbolischen Legitimation eingesetzt wurde: Im 17. Jahrhundert kam ihr eine ähnliche Bedeutung im diplomatischen Zeremoniell am osmanischen Hof zu: Die Hohe

Pforte in Konstantinopel empfing nämlich den kaiserlichen Botschafter nur als Vertreter des ungarischen Königs in ungarischer Tracht und nicht in spanischer Hoftracht, selbst wenn der kaiserliche Gesandte aus den österreichischen Erbländern stammte.⁹¹

Die Einkleidung des „fremden“ Herrschers in Nationaltracht für symbolische Legitimationszwecke war kein Sonderfall in Ungarn in der Frühen Neuzeit: Im 17. Jahrhundert wurden in Polen die Mitglieder der schwedischen Wasa-Dynastie sowie 1697 und 1734 die Kurfürsten von Sachsen in polnischer Adelskleidung, in *Kontusz* und *Zupan*, gekrönt und auch in dieser Tracht porträtiert.

Anmerkungen

- 1 Friedrich POLLEROS: Des abwesenden Prinzen Porträt. Zeremoniellardarstellung im Bildnis und Bildnisgebrauch im Zeremoniell, in: Jörg Jochen BERNS (Hg.): Zeremoniell als höfische Ästhetik im Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Tübingen 1995, S. 382–409; DERS.: Kaiser, König, Landesfürst. Habsburgische „Dreifaltigkeit“ im Porträt, in: Andreas BEYER (Hg.): Bildnis, Fürst und Territorium (= Rudolstädter Forschungen zur Residenzkultur 2), München 2000, S. 189–218.; DERS.: Macht und Image. Das Bildnis des Landesfürsten in der Stadt Wien, in: Elke DOPPLER/Michaela LINDINGER (Hg.): Schau mich an. Wiener Porträts, Wien 2006, S. 54–73.; DERS.: Portraiture at the Imperial Court in the First Half of the 17th Century, in: R. J. W. EVANS/Peter H. WILSON (Hg.) The Holy Roman Empire, 1495–1806. A European perspective, Leiden 2012, S. 349–366.; DERS.: Karl VI. im Porträt. Typen und Maler, in: Stefan SEITSCHKEK/Sandra HERTEL (Hg.): Herrschaft und Repräsentation in der Habsburgermonarchie, 1700–1740. Die kaiserliche Familie, die habsburgischen Länder und das Reich, Berlin 2020, S. 347–373.; DERS.: Porträt und Propaganda am Beispiel Kaiser Karls VI, in: Acta Historiae Artis Slovenica 25/2 (2020), S. 139–172; DERS.: Die Repräsentation der Habsburger. 1493–1806, Wien 2023, S. 372–407.
- 2 Friedrich POLLEROS: Austriacus Hungariae Rex. Zur Darstellung der Habsburger als ungarische Könige in der frühneuzeitlichen Graphik, in: Orsolya BUBRYÁK (Hg.): „Ez világ, mint egy kert ...“ Tanulmányok Galavics Géza tiszteletére, Budapest 2010, S. 63–78.
- 3 Das Thema wurde früher kurz zusammengefasst: Katalin DÓZSA: Die ungarische Nationaltracht als Hofkleidung, in: István FAZEKAS (Hg.): Kaiser und König 1526–1918. Eine historische Reise: Österreich und Ungarn, Wien 2001, S. 23–29.
- 4 Siehe Katalog und Bibliographie der gedruckten Festberichte: Andreas GUGLER (Hg.): Feste des Wiener Hofes von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, in: Frühneuzeit-Info 11 (2000), S. 77–176.
- 5 Sergio BERTELLI: Rex et sacerdos. The Holiness of the King in European Civilization, in: Allan ELLENIUS (Hg.): Iconography, Propaganda, and Legitimation, Oxford 1998, S. 123–145; Štěpán VÁCHA: Repräsentations- oder Krönungsornat? Zum Ursprung und zur Funktion des Zeremonialgewands Ferdinands IV. aus dem Jahre 1653, in: Umění 54 (2006), S. 229–239.
- 6 Für die Krönung von Ladislaus „Postumus“ hat 1440 die königliche Kammerfrau Helene Kottannerin eine Alba angefertigt. Vgl. Stephan Ladislaus ENDLICHER (Hg.): Aus den Denkwürdigkeiten der Helene Kottannerin, 1439–1440, Leipzig 1846, S. 34. König Władysław I. wurde 1440 bei seiner Krönung ebenfalls mit einer Alba bekleidet. Vgl. DECSY Sámuel: A Magyar Szent Koronának és az ahoz tartozó tárgyaknak története [Die Geschichte der Ungarischen Heiligen Krone und verwandter Objekte], Bécs 1792, S. 151.
- 7 Tamás KRUPPA: Korona és kereszt. Báthory Zsigmond és a magyar koronázási jelvények [Krone und Kreuz. Zsigmond Báthory und die ungarischen Krönungsinsignien], in: Művészettörténeti Értesítő 54 (2005), S. 87–91. Im Jahr 1620 galten die Stola und der Gürtel als verschollen, nur die Schuhe und Strümpfe wurden bis 1792 verwendet. Vgl. Gergely TÓTH (Hg.): De monarchia et Sacra Corona Regni Hungariae centuriae septem. A magyar királyság birodalmáról és Szent Koronájáról szóló hét század [Sieben Jahrhunderte ungarisches Königreich und seine Heilige Krone], Budapest 2021, hier Bd. 2, S. 620.
- 8 O. A.: Ceremonies observées au couronnement de Mathias deuxiesme Roy de Hongrie, Paris 1609, S. 12: „[...] pour monstrier qu’il participoit de la dignité de Prestrise, pour la consevation et defense de

- la Religion“, zitiert nach: GAUSZ Ildikó: Magyar koronázás francia szemmel [Die ungarische Krönung mit französischen Augen], in: *Aetas* 28/3 (2013), S. 179–188., hier: S. 186.
- 9 DECSY: Magyar Szent Koronának, S. 149. In ähnlicher Weise wurde der kaiserliche Krönungsornat bis zu Karl dem Großen zurückgeführt. Vgl. o. A.: *Repraesentatio Reipubl. Germanicae* [...], Nürnberg 1657, S. 814.
- 10 Benita BERNING: „Nach altem löblichen Gebrauch“. Die böhmischen Königskrönungen der Frühen Neuzeit, 1526–1743, Köln 2008, S. 100. Die roten Mäntel („Erzherzogskleider“), die 1653 für die Krönung Ferdinands IV. bzw. 1764 für Joseph II. angefertigt wurden, sind bis heute erhalten geblieben und werden in der Wiener Schatzkammer aufbewahrt. Vgl. Robert BAUER et al.: *Weltliche und Geistliche Schatzkammer. Bildführer*, Wien 1987, S. 49, 227.; VÁCHA: *Repräsentations- oder Krönungsornat*.
- 11 O. A.: *Künig Ferdinanden zu Hungern unnd Beheim* [...] *Einreytten und Krönung zu Stulweyssenburg, Augsburg 1527*, S. A3.
- 12 Ebd., S. B1: „[...] da hat ir Maie. uber ir recht klaid, das dann ain köstlich Guldin Stügkh, mit schönen Zöbeln underfuettert gewesen ist, ainen küniglichen habit, so von prauner Seydin und guldinen heiligen pildern und pluemwercken, darein gewürckt, schier ainem alten Chormanten gemess, gemacht ist, angelegt.“ Vgl. noch den Bericht des Mantuaer Gesandten: *Archivio di Stato di Mantova, Archivio Gonzaga, busta 534, 1527.11.04.*: „habitu purpura, seri[co?] auro quem ire radiante amictus insigniter“ (für das Exzerpt danke ich Herrn György Domokos).
- 13 Friedrich NOACK: Der Einzug Karls V. und Ferdinands I. in Aachen zur Krönung 12. Januar 1531, in: *Forschungen zur deutschen Geschichte* 23 (1883), S. 349–351. hier S. 350: „Darauff volgt ko. Mt auch in einem kuriß, und in einem fast kostbarn von berlin gestickten rock unnd barsen [= Pferddecke].“
- 14 Friedrich EDELMAYER/Leopold KAMMERHOFER (Hg.): *Die Krönungen Maximilians II. zum König von Böhmen, Römischen König und König von Ungarn (1562/63) nach der Beschreibung des Hans Habersack*, Wien 1990, S. 104.
- 15 Ebd., S. 193.
- 16 Ebd., S. 195.
- 17 Später nahm der regierende Herrscher als Kaiser an den ungarischen Krönungen teil, so war z. B. beim Einzug Maximilians II. in die Sankt-Martins-Kirche für die Krönung Erzherzog Rudolfs der Reichserbmarschall Konrad von Pappenheim mit dem kaiserlichen Schwert vorausgeschritten und wurde „durch die Reichsernhollden gediennt.“ Vgl. Hilda LIETZMANN: *Quellen zur ungarischen Krönung Rudolfs II. im Jahre 1572*, in: *Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs* 42 (1992), S. 63–101, hier: S. 94. Ferdinand II. nimmt auch im „kaiserlichen Habit“ an der ungarischen Königinkrönung von Kaiserin Eleonora Gonzaga zu Ödenburg teil. Vgl. Sebastiano FORTEGUERRA: *Raggvaglio della felicissima coronatione della Augustissima Imperatrice Eleonora in Regina d’Ungheria* [Empfang zur feierlichen Krönung der Allerhöchsten Kaiserin Eleonore zur Königin von Ungarn] [...], Wien 1622, S. A4. Beim Einzug in die Kirche wurden später auch die Kopien der Reichsinsignien vor dem Kaiser hergetragen. Vgl. Géza PÁLFFY: Ein „altes Reich“ an der Peripherie des Alten Reiches: Das Ungarische Königreich und das Heilige Römische Reich im 16. und 17. Jahrhundert (Eine Skizze), in: *Krisztián CSAPLÁR-DEGOVICS/István FAZEKAS* (Hg.): *Geteilt – Vereinigt: Beiträge zur Geschichte des Königreichs Ungarn in der Frühneuzeit (16–18. Jahrhundert)*, Berlin 2011, S. 65–97, hier S. 93.
- 18 Maximilian und seine Familie wurden in spanischer Hoftracht von Giuseppe Arcimboldo um 1563 porträtiert (Wien, KHM GG, Inv.nr. 3448).
- 19 Der Frankfurter Talar (Rock) wird von Habersack so beschrieben: „Die kün. Mt. hat ain lanngen, rotten, atlesen, enngen rockh und ain gulden, auch gar lanngen und mit hermelinfuetter unnderzogenen manntl, desgleichen ainan von guldenen stuck gemachten, churfürstlichen, gleich dem manntl gefuetterten huet“. Vgl. EDELMAYER/KAMMERHOFER: *Krönungen*, S. 167. Die rote Kleidung von Matthias wurde früher falsch als „ungarisch“ interpretiert. Vgl. Géza PÁLFFY: *Krönungsmähler in Ungarn im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. Teil 2*, in: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 116 (2008) S. 60–91, hier S. 77 (Anm. 174).
- 20 Kremnica, Stadtarchiv, Tom. I, fons. 34, fasc. 1, nr. 78, Cv: „Sein. Kön. Mt. sind in ihrer gewöhnlichen Laib Claidung aus dem Palatio in die Kirchen geritten.“ Ebd., D: „daselbsten Irer Mt. Leib Claiden besitten gelegt, und einen langen Rott Carmasin Attlassen Talar (wie auch hievor zur Franckfurt) angezog[en], doch darüber auch den alten königlichen

- Mantel dieser Cron Ungern angethan [...]“.
Vgl. noch: EDELMAYER/KAMMERHOFER: Krönungen, S. 196.
- 21 EDELMAYER/KAMMERHOFER: Krönungen, S. 200. Maximilian ist möglicherweise in diesem Ornat auch auf seiner Krönungsmedaille aus dem Jahre 1563 abgebildet, die den Herrscher in Alba und Mantel, auf dem Thron sitzend darstellt. Vgl. Budapest, Ungarisches Nationalmuseum, Münzkabinett, Inv.nr. 272.1876.1.
- 22 LIETZMANN: Quellen, S. 94. Die Darstellung Rudolfs auf dem Preßburger Krönungshügel auf der Hauskrone, die Jan Vermeyen 1602, also knapp 30 Jahre nach der Preßburger Krönung, angefertigt hat, ist hinsichtlich der Kleidung nicht getreu, da der Herrscher hier in einem Brustpanzer abgebildet wurde.
- 23 Über die Herkunft der „ottomanisierenden“ ungarischen Adelstracht siehe: Adam JASIENSKI: A Savage Magnificence. Ottomanizing Fashion and the Politics of Display in Early Modern East-Central Europe, in: Muqarnas. An Annual on the Visual Culture of the Islamic World 31 (2014), S. 173–205.
- 24 Ferdinand V. (1830), Franz Joseph I. (1867) und Karl IV. (1916) wurden in der Gala-Uniform eines ungarischen Husarengenerals zum König von Ungarn gekrönt. In den Beschreibungen der ungarischen Königinnenkrönungen lassen sich interessanterweise keine Hinweise auf eine ungarische Kleidung finden, sie finden immer mit „deutscher Kleidung“ statt, das heißt, in gebräuchliche Hoftracht gekleidet. Erst Maria Theresia von Bourbon-Sizilien, die zweite Ehefrau von Kaiser Franz I., wurde 1792 in ungarischem Kleid zur Königin von Ungarn gekrönt.
- 25 O. A.: Novigradt die groß Vestung eingenommen. Warhaffte Zeyttung [...], Nürnberg 1594, A iii (VD16 N 1926)
- 26 Wien, ÖNB, Fuggerzeitung 10. März 1594, fol. 850^v.
- 27 Wien, ÖNB, Fuggerzeitung 7. Juni 1595, fol. 454^r (Dank an Zoltán Bagi für den Hinweis).
- 28 Sándor SZILÁGYI: Erdélyország története [Geschichte Siebenbürgens], Pest 1866, S. 456. Im März 1592 ist Erzherzog Maximilian *incognito*, „in ungarischer Tracht“ nach Ungarn abgereist. Vgl. Heinz NOFLATSCHER: Glaube, Reich und Dynastie. Maximilian der Deutschmeister, 1558–1618, Marburg 1987, S. 324.
- 29 József BÁNLAKY: Bocskay István, Báthory Gábor és Bethlen Gábor időszaka, 1604–1626 [Die Ära von István Bocskay, Gábor Báthory und Gábor Bethlen, 1604–1626] (= A magyar nemzet hadtörténelme 15), Budapest 1940, S. 73.
- 30 Márton György KOVACHICH: Scriptorum rerum hungaricarum minores hactenus inediti, Budae 1798, S. 217.
- 31 Géza PÁLFFY: Bündnispartner und Konkurrenten der Krone: die ungarischen Stände, Stefan Bocskai und Erzherzog Matthias, 1604–1608, in: Opera historica 14 (2010), S. 363–399.
- 32 GAUSZ: Magyar koronázás, S. 183.
- 33 O. A.: Relationis Historicae Continvatio, oder warhafftige Beschreibunge aller Vorgelauffenen hendel Zeitungen, waß sich seyder der nechst verlauffenen Franckfurter Herbstmiß, biß vff Jetzige Ostermeß dieses Lauffenden Jahrs 1609, s. l., 34. Der Text erschien nochmals in: Hieronymus OERTEL: Chronologia Oder Historische beschreibung aller Kriegsempörungen [...]. Viertter Thail, Nürnberg 1613, S. 17. Hier wird die Farbe des *Mentes* als „Feylbraun“ bezeichnet. Diese wird anderorts als Synonym der „Purpur-Farbe“ erklärt, die „aus roth und blau“ besteht. In einem spanischen Bericht wurde das *Mente* als „rot“ beschrieben (*una aljuva de brocado rojo*). Vgl. Anna MOJZER: Spanyol beszámoló Mátyás főherceg magyar királyá koronázásáról [Spanischer Bericht über die Krönung von Erzherzog Matthias zum König von Ungarn], in: Ars Hungarica 22 (1994) S. 45–50.
- 34 MOJZER: Spanyol beszámoló, S. 46.
- 35 Tibor MARTÍ: A magyar politikai elit és a Spanyol Monarchia közép-európai politikája (1618–1648) [Die ungarische politische Elite und die Mitteleuropapolitik der spanischen Monarchie (1618–1648)], Manuskript, 2022, S. 173: „[...] quitaron la ropa aforrada al Rey y le puso una Tunica de Cambray nueva, y luego aquella ropa vieja, que le dió su hermano, q es como una capa sacerdotal.“
- 36 GAUSZ: Magyar koronázás, S. 186; Johannes JESSEN: Regis Ungariae Matthiae II coronatio Adjecta regni regumque, Viennae 1609, C4^v; o. A., Acta coronationis Mathiae II. in regem Hungariae, s. l. 1784, S. XXXII.
- 37 Conrad LAUTENBACH: Relationis Historicae Semestralis Continvatio [...], Franckfurt am Mayn 1618, S. 84; Péter RÉVAY: De monarchia et Sacra Corona regni Hungariae centuriae septem / A Magyar Királyság birodalmáról és Szent Koronájáról szóló hét század, Budapest 2021, hier Bd. 2, S. 512.

- Vgl. noch die Darstellung der Preßburger Krönung von Ferdinand II.: John Roger PAAS: *The German political broadsheet, 1600–1700*, vol. 13, Supplement, Wiesbaden 2016, Nr. P-3868.
- 38 Siehe die Beschreibung der Krönung in einer spanischen Druckschrift. Vgl. Tibor MARTÍ: *Az 1625. évi soproni országgyűlés a Habsburg dinasztia spanyol ágának szemével: Ossona gróf bécsi spanyol követ jelentései*, [Der Soproner Reichstag 1625 aus der Sicht der spanischen Linie des Hauses Habsburg: Berichte des spanischen Botschafters in Wien, Graf Ossona] in: Péter DOMINKOVITS/Csaba KATONA/Géza PÁLFFY (Hg.): *Amikor Sopronra figyelt Európa. Az 1625. évi soproni koronázó országgyűlés [Als Europa auf Sopron schaute. Der Krönungstag von Sopron im Jahr 1625]*, Budapest 2020, S. 45–367, hier: S. 357–361.
- 39 O. A.: *Warhaffte Beschreibung, welcher gestalt die Erbhuldigung deß Ertzhertzogthumbs Osterreich im Land ob der Enß zu Lintz [...] 1609 [...] vorgenommen*, Wien 1609, S. 9.
- 40 Štěpán VÁCHA: „Mutatio vestis“ v korunovačním ceremoniálu českých králů z rodu Habsburků v 16. až 18. století [„Mutatio vestis“ in der Krönungszeremonie der böhmischen Könige der Dynastie der Habsburger vom 16. bis zum 18. Jahrhundert], in: *Folia Historica Bohemica* 22 (2006), S. 251–266, hier: S. 255; BERNING 2008, S. 100.
- 41 Abraham HOSSMANN: *Pompa Regij ingressus in superiorem Lusatiam. Das ist, Eigentliche Beschreibung [...]*, Leipzig 1612, S. 12.
- 42 Hieronymus ORTELIUS: *Chronologia Oder Historische beschreibung aller Kriegsempörungen [...]. IV. Teil*, Nürnberg 1613, Appendix, S. 173: „[...] in langen roht Sammeten, mit guldenen stück gefütterten, von allerley Farbe blümbten Dehly, darunter ein ander, etwas kürtzer von unterschiedlichen Farben geblünten silberstück, doch mit grünlichten Röcklin, auff die Hungerisch art.“
- 43 O. A., *Relationis Historicae Semestralis Continuatio [...]* Franckfurter Herbstmeß 1656 biß auff die Ostermeß deß 1657 Jahrs, Franckfurt am Mayn 1657, S. 56: „Hierauff giengen Ihre Mayest. der Hungarische König, in einem Hungarischen Habit, in rothem Goldstück gekleidet.“
- 44 Wien, Haus- Hof- und Staatsarchiv, Zeremonialprotokolle, Bd. 1. S. 595 (13. Sept. 1656): „Jhr Kay: Mt: [...] hetten Jhr gewöhnliche teutsche Claidung an, Jhr Königl: Mt: aber Wahren Vngarisch bekleidit und [...] mit einen Vngar. Käppel bedeckht“. Siehe noch: Alessandro CATALANO/Katrin KELLER: *Die Diarien und Tagzettel des Kardinals Ernst Adalbert von Harrach (1598–1667)*, Bd. 6, Wien 2010, S. 219.
- 45 VÁCHA: *Repräsentations- oder Krönungsornat*, S. 233. Der Biograph Leopolds behauptet irrtümlich, dass Leopold beim Einzug ein ungarisches Kleid getragen hätte. Gottlieb RINK: *Leopolds des Grossen, Röm. Käysers, wunderwürdiges Leben und Thaten. Anderer Theil*, Leipzig 1708, S. 328.
- 46 Dies hängt gewiss damit zusammen, dass nach dem Tod Ferdinands IV. im Jahre 1653 die Sicherung der Nachfolge im Reich, d. h. die Wahl Leopolds zum römischen König, im Fokus der Politik Ferdinands III. stand. Vgl. Matthias SCHNETTGER: *Der Reichsdeputationstag, 1655–1663. Kaiser und Stände zwischen Westfälischem Frieden und Immerwährendem Reichstag*, Münster 1996, S. 30.
- 47 O. A.: *Leopoldi Königs in Hungarn Königl. Krönung in Böheimb*, Prag 1656, S. Bii; VÁCHA 2006, S. 231.
- 48 Nach der Kaiserkrönung von Matthias im Jahre 1612 verlor die ungarische Kleidung diese Bedeutung. Am 14. Juni 1612 zog er in Frankfurt für seine Krönung „in Churfürst. Habit und Hauben“ ein. Beim Einzug für den Regensburger Reichstag am 4. August 1613 hat er spanische Hoftracht, „weissen Goldstückenen Kleyd“ und „Pomerantzfarben sammeten Mantel“ getragen. Vgl. o. A.: *Relatio historica. Jacobi Franci historische Beschreibung aller denckwürdigen Historien [...]*, Franckfurt/M. 1612, S. 87; ebd., 1613, S. J iiiii. Siehe auch die Medaille auf den Einzug: Wien Museum, Inv.nr. 3909. Der Kupferstich mit der Darstellung des Einzugs von Kaiser Matthias am 9. Juli 1612 in Nürnberg stellt den Kaiser im selben Gewand dar. Wien Museum, Inv.nr. 220131.
- 49 Marquard HERRGOTT: *Nummotheca Principium Austriae. Monumenta Augustae Domus Austriacae*, Tom. II, Pars 2, Freiburg 1753, Tab. XVI, No. XVIII; BERNING 2008, S. 71.
- 50 HERRGOTT: *Nummotheca*, Tab. XVI. No. XX, XXII, XXIII; BERNING 2008, S. 212, Abb. 9.
- 51 Georg ZAWIETA VON ZAWIETITZ: *Crönung der König. Mayt. Matthiae des Andern [...]* Prag 1611; signiert r. u.: JW [Jan Willenberg] 1611.
- 52 Enikő BUZÁSI: *Krönungsporträt Ferdinands III. von Justus Sustermans aus dem Jahre 1626. Die ungarische Tracht als Mittel der Machtrepräsentation bei den Königskrönungen Anfang des 17. Jahrhunderts*,

- in: *Acta Historiae Artium* 59 (2018), S. 189–218., hier: S. 193.
- 53 Ebd., S. 195–198.
- 54 Ferenc Gábor SOLTÉSZ/Csaba TÓTH/Géza PÁLFFY: *Coronatio Hungarica in Nummis. Medals and Jetons from Hungarian Royal Coronations, 1508–1916*, Budapest 2019, S. 81–87. Budapest, Ungarisches Nationalmuseum, Münzkabinett, Inv.nr. R.IV.523.
- 55 Allein die 1609 geprägte Kremnitzer Gulden zeigen ihn in einem „pontifikalen“ (Krönungs-)Ornat.
- 56 Rudolf Arthur PELTZER: Der Hofmaler Hans von Aachen, seine Schule und seine Zeit, in: *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 30 (1911/1912), S. 59–182, hier: S. 179.
- 57 Dietrich KOHL: *Die Politik Kursachsens während des Interregnums und der Kaiserwahl 1612*, Halle 1887, S. 12.
- 58 *Of Royal and Noble Descent*, London, Sotheby's, 17. January 2018, Lot Nr. 36. (<https://www.sothebys.com/en/auctions/ecatalogue/2018/of-royal-and-noble-descent-l18306/lot.36.html> [21.4.2024]) Das Bild stammt aus dem Nachlass von Friedrich August III. (1865–1932), letzter König von Sachsen aus der albertinischen Linie der Wettiner und direkter Nachkomme von Johann Georg I.
- 59 OERTEL: *Chronologia*, S. 92: „Ihr Königl. Maj. König Matthias in einem langen Grün sammeten, mit Silberstück gefütterten Rock, und darundter ein andern etwas kürtzern Röcklein, von unterschiedlichen Farben geblümbten Silberstück, auff die Ungerische Art, auff dem Haupt ein Ungerisches Hütlein mit schwarzen Raiger Federn habend [...]“, S. 93: „Als nun Ihr König. May. König Matthias inn die Capellen Sanct Wenceßlai kommen [...] haben sie das grüne Kleyd abgelegt und ein andern Könighlichen langen Habit biß zu der Erden von Negelfarben Goldstuck, so vom newen darzu mit fleiß bereitet worden, angethan.“
- 60 Auf einem anderen Porträt von Matthias erscheint das Pfauenfeder-Muster als Zierde des Stoffes des Dolmans. Vgl. JACOBY: *Hans von Aachen*, Kat. 88.
- 61 Otto KURZ: *Künstlerische Beziehungen zwischen Prag und Persien zur Zeit Kaiser Rudolfs II.*, in: DERS. (Hg.): *The Decorative Arts of Europe and the Islamic East. Selected Studies*, London 1977, S. 1–22, hier: S. 8. Aus dem ungarsprachigen (!) Brief von Ali Pascha an Matthias geht hervor, dass die Geschenke von Zulfikar, Bey von Szeged, dem Herrscher geschickt wurden. Vgl. Gustav BAYERLE (Hg.): *Ali Paşa, Kadizâde: The Hungarian letters of Ali Pasha of Buda, 1604–1616*, Budapest 1991, S. 132.
- 62 Gábor KÁRMÁN: Ein Handkuss für den Pascha? Siebenbürgische Gesandte in Ofen, in: Claudia GARNIER/Christine VOGEL (Hrsg.): *Interkulturelle Ritualpraxis in der Vormoderne. Diplomatische Interaktion an den östlichen Grenzen der Fürstengesellschaft*. Berlin 2016, S. 145–180, hier: S. 162.
- 63 Robert BORN (Hg.): *The Sultan's World. The Ottoman Orient in Renaissance Art*, Ostfildern 2015, Nr. 135.
- 64 VÁCHA: *Repräsentations- oder Krönungsornat*, S. 231.
- 65 PELTZER: *Hofmaler*, S. 179.
- 66 Joachim JACOBY: *Hans von Aachen, 1552–1615*, Berlin 2000, Kat. 88.
- 67 Jeremias Günther wurde als Kammermaler, gemeinsam mit Hans von Aachen, von Kaiser Matthias 1612 nach Wien berufen, wo sie wahrscheinlich Studien zu den Porträts des Kaisers und der Kaiserin gemacht haben. Vgl. PELTZER: *Hofmaler*, S. 141.
- 68 Wien, KHM, Inv.nr. GG 3092. Rüdiger an der HEIDEN: *Die Porträtmalerei des Hans von Aachen*, in: *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen in Wien* 66 (1970), S. 135–226., hier: S. 217, Nr. B 32. Die Kaiserin wurde hier mit den kaiserlichen und böhmischen Kronen porträtiert, sie wurde jedoch erst 1616 zur Königin von Böhmen gekrönt. Laut des Inventars der kaiserlichen Gemäldegalerie aus dem Jahr 1772 (Wien, ÖStA/HHStA/OKäA, Bd. D.37) wurde das Porträt der Kaiserin (alte Inv.nr. 724) in der Galerie (im zweiten Geschoß der Stallburg) nicht ausgestellt, sondern „auf den Galerieböden“, d. h. im Depotraum im Dachbodengeschoß angebracht. Das Porträt des Kaisers war 1868 im Depot V (Dank an Gerlinde Gruber für den Hinweis).
- 69 Kaiser Karl IV. inkorporierte 1367 die Lausitz in die böhmische Krone, deren Nebenland blieb die Markgrafschaft bis zum Prager Frieden von 1635. Damit war Matthias als König von Böhmen zugleich auch Markgraf der Oberlausitz. Im Prager Friedensvertrag übergab Kaiser Ferdinand II. dem sächsischen Kurfürsten Johann Georg I. die Ober- und Niederlausitz.
- 70 Kai WENZEL: *Das Bild des abwesenden Königs. Landesherrliche Porträts in den Städten der Oberlausitz*, in: Lenka BOBKOVÁ/Jana KONVIČNÁ (Hg.): *Residence a správní sídla v zemích České koruny* [Residenzen und Verwaltungssitze in den Ländern der Tschechi-

- schen Krone] (= Korunní zeme v dejinách českého státu 3), Praha 2007, S. 61–90, hier: S. 65. Zu Adam Lämmel, der aus Slaný 1609 nach Bautzen übersiedelte, siehe: Tomáš RAICHL: Malíř Adam Beránek (Lämmel) – život a dílo [Maler Adam Beranek (Lämmel) – Leben und Werk], in: Slánský obzor 22 (2014), S. 96–106.
- 71 BUZÁSI: Krönungsporträt, S. 193.
- 72 PELTZER: Hofmaler, S. 179; zwei Miniaturbildnisse von Matthias in roter *Mente* und schwarzem Hut befinden sich im Ungarischen Nationalmuseum – Historische Bidlergalerie, Inv.nr. 373, 745 (BUZÁSI: Krönungsporträt, Abb. 12). Ein drittes Brustbild von Matthias wurde für das Rathaus Znaim (Znojmo) angefertigt. Vgl. POLLEROSS: Repräsentation, Abb. 464. Zwei weitere Bildnisse werden in Tirol, im Benediktinerstift St. Georgenberg-Fiecht aufbewahrt (Inv.nr. 332, 452)
- 73 Über die Farbe des Preßburger Krönungsgewands von Matthias siehe Anm. 33.
- 74 Wenzel: Bild, S. 65.
- 75 Jan ŠTOVÍČEK: Barokní portrét a Martinicové [Barockes Porträt und die Familie Martinic], Slaný 1969, S. 7. Das auf 1612 datierte Bild stammt vermutlich aus der Burg zu Smečno, aus dem Besitz von Jaroslav Bořita z Martinic (1582–1649; Dank an Jan Čečrdle für den Hinweis). Bei der böhmischen Krönung von Matthias trug er, als böhmischer Hofmarschall, das bloße Schwert vor dem Herrscher her.
- 76 Budapest, Ungarisches Nationalmuseum – Historische Bidlergalerie, Inv.nr. 1578. (73,8 x 53,8 cm); BUZÁSI: Krönungsporträt, Abb. 13.
- 77 Als Pendant enthält die Handschrift das Bildnis der 1618 verstorbenen Kaiserin Anna in spanischer Hoftracht. Abgebildet in: Ana KANIŠKI (Hg.): Varazdin pod krunom Habsburgovaca [Varazdin unter der habsburgischen Krone], Warasdin 2016, S. 122.
- 78 Levoča, Spišské múzeum, Inv.nr. 4476 (<https://www.slovakiana.sk/en/cultural-objects/cair-ko1lj8s> [21.4.2024]) Der unbekannter Maler des Bildes ist gewiss identisch mit jenem des Porträts von Philipp Morgenthaler, das die Stadt kurz nach seinem Tod 1622 für das dortige Rathaus malen ließ (Banská Bystrica, Stredoslovenské múzeum, Inv.nr. Vu-01034; www.slovakiana.sk/kulturne-objekty/cair-ko253hy [21.4.2024]). Sowohl die Stilmerkmale des Bildes als auch die Buchstaben der Inschrift und die Verzierung des Rahmens sind sehr ähnlich. Eine mögliche Vorlage zum Bildnis wurde beim Salzburger Dorotheum versteigert (Osterauktion, 8.4.2020, Lot Nr. 28).
- 79 O. A.: Relationis Historicae Semestralis Continvatio [...] bisß auff Herbstmeß dieses 1618. Jahrs, Franckfurt am Mayn 1618, S. 84.
- 80 BUZÁSI: Krönungsporträt.
- 81 SOLTÉSZ/TÓTH/PÁLFFY: Coronatio Hungarica, S. 108.
- 82 Szabolcs SERFŐZŐ: Habsburg reprezentáció a kora újkori magyarországi szabad királyi városok városházáiban [Habsburgische Repräsentation in den Rathäusern der freien Königsstädte des frühneuzeitlichen Ungarn], in: Urbs 15 (2020), S. 275–332., hier: S. 329.
- 83 Eisenstadt, Privatstiftung Esterházy, Inv.nr. B604, B609; Inventar: Az fraknai várban lévő képek száma, Anno 1692, Budapest, MNL OL, P 108, Rep. 8, fasc. C, Nr. 38.
- 84 SERFŐZŐ: Habsburg reprezentáció, S. 323.
- 85 VÁCHA: Repräsentations- oder Krönungsornat, S. 234.
- 86 Adriaan W. Vliegenthart: Bildersammlung der Fürsten zu Salm, Rhede 1981, S. 143. Das Kleid ist nicht erhalten geblieben, es ist in den Inventaren vom Schloss Anholt bis zum Ende des 18. Jahrhunderts erwähnt (Dank an Fürst Emanuel zu Salm für den Hinweis).
- 87 POLLEROSS: Austriacus Hungariae Rex 2010, S. 67; Gasparus Franciscus PODEVIN: Panegyricum super gloriosissima Josephi I. Hungariae regis coronatione, Viennae 1687.
- 88 An der Rückseite des Bildes ist die ehemalige Signatur mit dem Namen des Malers als nachträgliche (und entstellte) Transkription (aus dem 19. Jh.?) zu lesen: Claudius Paveri (?) fecit / Viennae Augustae (?) p. 1687.
- 89 Wien, ÖNB, Pg III/1/38E; <https://www.bildindex.de/document/obj20784262> (21.4.2024).
- 90 Wien, KHM GG, Inv.nr. 3181; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Inv.nr. A 4592 (signiert: F[ranz] Wappler p. / C[hristoph] Weigel exc. 1689).
- 91 Zsuzsanna CZIRÁKI: Ruha teszi a követet? A Habsburgok 17. századi konstantinápolyi diplomatáinak magyar viseletéről [Macht die Kleidung den Gesandten? Die ungarische Tracht der habsburgischen Diplomaten in Konstantinopel im 17. Jahrhundert], in: Művészettörténeti Értesítő 69 (2020), S. 15–36.

